Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **98 (1980)**

Heft 26

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

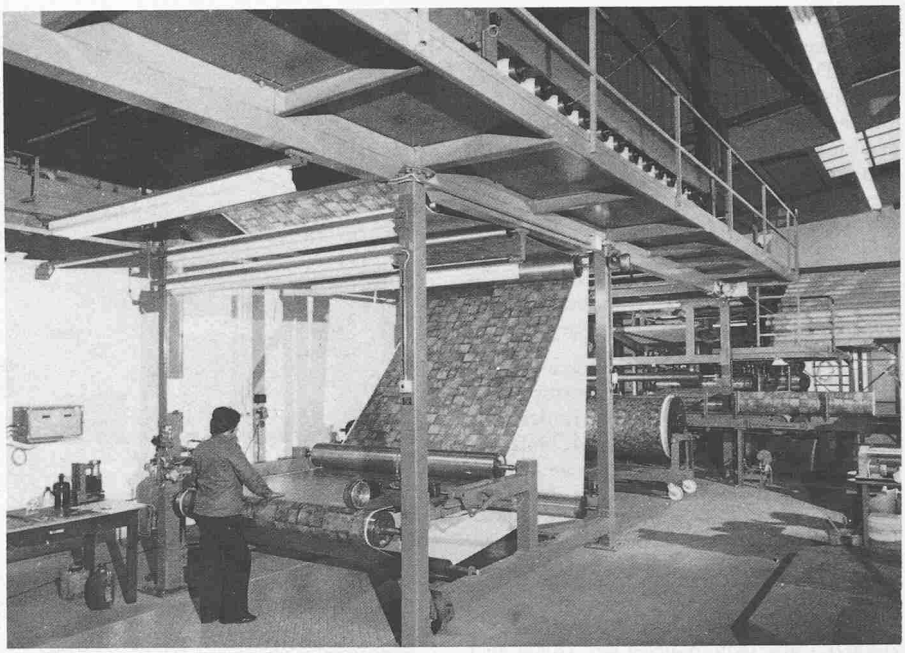
http://www.e-periodica.ch

Fünf Qualitäten

Der Cushioned-Vinyl-Hartbelag mit der transparenten Schutzschicht auf strukturierter Oberfläche wird in fünf Qualitäten angeboten. Alle Typen zeichnen sich durch *Trittsicherheit, Schallisolierung* und *Fusswärme* aus. Die Eigenschaft Fusswärme ergibt sich aus der Dicke des Schaumrückens.

Der Typ «Senior», der einfachste Belag, hat auf der Rückseite einen latexierten Asbest, d.h. keinen Schaumrükken. Er eignet sich für Nassräume, aber auch als Wandbelag. Die Qualität «de Luxe» ist wie alle vier folgenden Beläge mit einem Schaumrücken ausgerüstet. Sie eignet sich für öffentliche Bauten sowie für Restaurants und Hotels. Die Qualität «Nova» ist für den Wohnbereich geeignet. Einen 4 mm starken Schaumrücken weist der Typ «Soft» auf, er erzeugt das Teppichbegehengefühl. Die rollstuhlfeste Qualität «Traffic» wurde speziell für den Arbeitsbereich entwickelt.

Alle Beläge werden in 2 m Breite in über 200 Mustern und Dessins angeboten. Beim Verlegen werden die Bahnen stumpf gestossen und mit Quellschweissmittel miteinander verbunden. Grössere Flächen werden vollflächig verklebt, bei kleinen Flächen ist lose Verlegung möglich.



Teilansicht der 300 m langen Fabrikationsanlage für Cushioned-Vinylbeläge (Novilon) im Werk der Forbo Giubiasco AG in Giubiasco (Kt. Tessin)

Gepresste Bodenbeläge

Bei der Fabrikation der Colorex-Pressplatten werden PVC, Zusätze, Farbpigmente und Russ gemischt. Auf einem kleinen Kalander wird eine provisorische Folie fabriziert, die nach dem Erkalten geschnetzelt wird. Aus den Schnitzeln von verschiedenen Mischungen wird eine neue Mischung zusammengestellt, aus der eine neue Folie hergestellt wird, die wiederum geschnetzelt wird. Die Schnitzel werden in eine rechteckige Rahmenpackung eingefüllt und anschliessend in einem Presswerk unter Wärmeeinfluss zu einem Block zusammengepresst. Die grossen Pressplatten werden in drei Maschinen mit umlaufenden Messern dreimal gespalten. Die gespaltenen dünnen Platten durchlaufen einen Temperofen, um evtl. innere Spannungen abzubauen, und Schleifmaschinen, in denen die zukünftige Oberfläche glatt, die zukünftige Unterfläche rauh geschliffen wird. Nach dem Zerschneiden werden die Platten verpackt und für den Versand bereitgestellt.

Im Gegensatz zu kalandrierten Platten, die aus fabrikationstechnischen Gründen eine horizontal gerichtete Struktur haben, sind diese 60 × 60 cm grossen und 2 mm starken Platten aus Giubiasco richtungsfrei marmoriert.

Forschung

Innerhalb der Forbo-Gruppe werden, sofern Forschungsaufträge nicht nach aussen vergeben werden, aus den Fachleuten der verschiedensten Firmen unter der Leitung eines Fachmannes Gruppen gebildet. Die Gruppenmitglieder, obwohl getrennt, führen in ständiger Verbindung Forschungsaufträge durch.

In Giubiasco wie auch in anderen Produktionsstätten werden in gut ausgerüsteten Laboratorien die notwendigen *Produktionskontrollen* durchgeführt; diese Laboratorien stehen auch den Forschungsgruppen zur Verfügung. Leiter der Produktionskontrolle in Giubiasco ist ein Hochschulchemiker. In Giubiasco wird auch der Beseitigung von Abfällen jeglicher Art grosse Bedeutung zugemessen. Da nur PVC verarbeitet wird, entstehen praktisch keine Abfälle, da die Abschnitte aus der Fabrikation als Thermoplaste wiederverwendet werden können. Abgase werden in entsprechenden Anlagen gereinigt bzw. nachverbrannt.

Tagungsberichte

Die Leitung komplexer Bauvorhaben in der Vorbereitungs- und Projektierungsphase

Die von der *Fachgruppe für das Management im Bauwesen des SIA* und vom *Institut für Bauplanung und Baubetrieb* der *ETH Zürich* durchgeführte Tagung war ausgezeichnet organisiert.

Die Methode der Bearbeitung des Stoffes an Hand einer *Fallstudie* bot die Möglichkeit, die Mittel eines erfolgreichen Managements nicht nur in Theorie, sondern auch an einem tatsächlich ausgeführten Beispiel kennenzulernen. Damit konnte auch gezeigt werden, dass in der Praxis oft aus verschiedensten Gründen Lösungen zur Anwendung gelangen, die aus der Sicht eines rein theoretischen Projektmanagements andere Formen gehabt hätten.

Die zur Verfügung gestandene Zeit war für eine umfassende Behandlung des gewählten Problemkreises zwar knapp; eine gute Übersicht über die verschiedenen Hauptaufgaben und die Methoden der Projektleitung konnte aber ohne Zweifel gewonnen werden. Dies gestattet, dass eine Vertiefung in die verschiedenen Teilgebiete individuell durchaus möglich ist.

Die Analyse der Vorbereitungs- und Projektierungsphase eines vor allem von der Aufbauorganisation her komplexen Bauvorhabens bildete die Thematik einer äusserst interessanten und lehrreichen Gegenüberstellung zwischen Theorie und Praxis des Managements im Bauwesen.

Theorie: Die Probleme waren in zwölf Kapi-

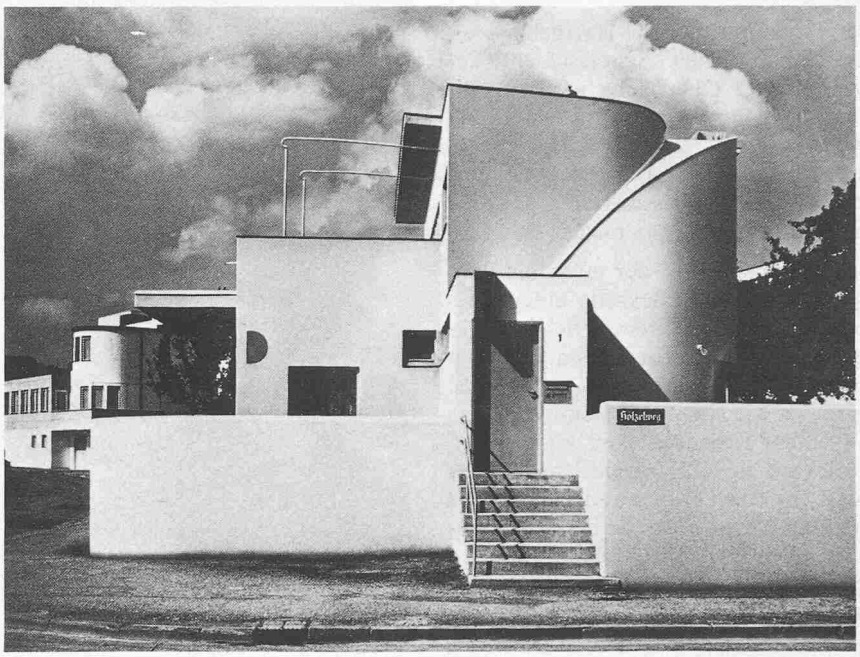
teln vorbildlich durch Aufgabenstellung, Grundlagen und Lösungsvorschlag dargestellt. Die Teilnehmer hatten Gelegenheit, ihre eigenen Vorschläge zu entwickeln und anhand der nachträglich ausgeteilten Lösungen zu diskutieren. Diese Methodik erlaubt zwar kaum die sachgemässe Behandlung des *Layouts eines Früchte- und Gemüsemarktes für Importeure und Produzenten mit Bahn- und Strassenanschluss* innert anderthalb Stunden. Sie war aber sehr geeignet etwa für die Problembereiche Organigramm, Funktionsmatrix und Stellenbeschreibungen.

Praxis: Es war besonders reizvoll, unter den Gruppenleitern direkt Verantwortliche des Bauvorhabens in der *Herdern* zu finden. Ihre Darstellung der tatsächlichen Abläufe bewies intuitives Erfassen der Gesamtzusammenhänge mit der Gabe, auch mal von der theoretischen Modellvorstellung abzuweichen, wenn die Umstände dies erforderten. Die Kursleitung war auch beweglich genug, etwas peripher liegende Themen wie die Auftragserteilung an den Geotechniker abzukürzen und dem Wunsch der Teilnehmer folgend für die Arbeit andere Schwerpunkte zu setzen.

Die Tagung hat mit den Einführungsreferaten der Herren *Pozzi* und *Bretscher* das Problemspektrum sehr weit geöffnet. Ebenso weit gestreut lag das Interesse der Teilnehmer aus Ingenieurbüros, Generalunternehmungen und Verwaltung. Die Tagungsgrundlage vermag allen als Beispiel einer systematisch aufbereiteten Problemstellung weiter zu dienen. Und der Tagungsablauf vermittelte wertvolle Impulse für die tägliche Arbeit. Schulung im Projektmanagement: Das ist noch immer weitgehend Bewusstmachen der Aufgabe. Der zweitägige Kurs hat sich darauf konzentriert und damit das Ziel erreicht.

Es ist zu hoffen, dass bei der Durchführung von weiteren Arbeitstagungen die Methode der Fallstudie, als äusserst wertvolles Hilfsmittel, wieder Anwendung findet.

J. Wiesmann/H. P. Howald



Bedrohte Weissenhofsiedlung in Stuttgart

Ein international bekanntes Architekturdenkmal ist stark entfremdet worden; man hat es renoviert, ohne auf die Originalpläne zu achten. Darauf hat der Verein der Freunde der Weissenhofsiedlung e.V. wiederholt hingewiesen.

Der Verein, dem namhafte Architekten, Künstler und Politiker angehören, hat sich zum Ziel gesetzt, der ständig *zunehmenden Verfälschung* dieses einmaligen bau- und kulturhistorischen Ensembles Einhalt zu gebieten. Eine schrittweise und sorgfältige Wiederherstellung soll gefördert werden. Der Verein fordert jetzt mit aller Deutlichkeit: den Stop aller Renovierungsarbeiten; die Sammlung aller, zum Teil in Privatbesitz befindlichen Originalunterlagen; die Erarbeitung bauhistorischer Gutachten, die den Originalzustand aufzeigen. Diese Gutachten sollen dann Grundlage für jede weitere Entscheidung sein.

Die Freunde der Weissenhofsiedlung e.V. haben den derzeitigen Besitzer der Siedlung, den Bund, aufgefordert, das zur Zeit leerstehende *Haus von Hans Scharoun* der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Darstellung der Geschichte und alle Dokumente der Siedlung sollen dort gezeigt werden.

Die Weissenhofsiedlung war Kernstück der *internationalen Werkbundausstellung 1927* zum Thema Wohnung. Sie wird heute noch von Tausenden von Touristen besucht. Von den ursprünglich 33 Häusern wurden im Krieg elf Häuser zerstört. Anstelle dieser elf Häuser wurden nach dem Krieg andere Häuser gebaut. Durch amtliche Eingriffe zwischen 1947 und heute wurden alle Häuser ausnahmslos durch Unwissen über den Originalzustand verändert und nicht einmal technisch verbessert. Die Verfälschung schadet dem Ruf der Stadt. Die Siedlung kann durchaus dem Originalzustand wieder angenähert werden, so dass ihr Wert und ihre Bedeutung verstanden werden.

Wettbewerbe

Bâtiment de police de Monthey

L'Etat du Valais a l'intention de construire un bâtiment de police sur le territoire de la Commune de Monthey. Le concours est organisé conjointement par le Département des Travaux publics et des forêts et le Département de Justice et police du Canton du Valais.

Le Jury, chargé d'examiner et de classer les projets présentés, est composé de 7 membres et de 3 suppléants: Président: Bernard Attinger, architecte cantonal; membres: E. Schmid, commandant Police cantonale, M. Germanier, chef service compt. gén., M. Evequoz, dir. Etabl. pénitencier, X. Guntern, architecte ETS, à Brigue, R. Frei, architecte FAS/SIA, à Genève, G. Paux, architecte FSAI, à Genève; suppléants: J. Wenger, adjoint architecte cantonal, Plt Gollut, Off. adm. Police cantonale, H. Robyr, architecte ETS, à Sion.

Le concours est ouvert aux architectes établis dans le canton depuis le 1er janvier 1980 et aux architectes valaisans établis en Suisse. Pour participer, les architectes doivent être inscrits au Registre suisse A ou B ou avoir une expérience professionnelle équivalente.

Leur candidature devra être annonçée au Service des bâtiments de l'Etat du Valais à Sion, au plus tard le 30 juin 1980 (date du timbre postal) et accompagnée d'un dépôt de chèque de 250 francs établi à l'ordre de la Caisse de l'Etat du Valais, qui leur sera restitué si le concours est conforme au présent règlement. Avant de s'inscrire, les intéressés ont la possibilité d'acquérir le programme du concours à la Caisse de l'Etat pour le prix de 5 francs. Une somme de 36000 francs (trente-six mille francs) est mise à la disposition du Jury pour être répartie entre les six ou sept projets primés et un montant de 6000 francs (six mille francs) pour des achats éventuels. Les projets seront envoyés par la poste jusqu'au 6 octobre 1980 à 18 heures au plus tard au Département des Travaux publics et des forêts, Service des bâtiments, à Sion, avec mention «Concours Monthey». Le cachet de la poste fera foi. Les concurrents ont la faculté de demander par écrit et anonymement, au Département des Travaux publics et des forêts, Service des bâtiments, à Sion, des renseignements complémentaires jusqu'au vendredi 26 juillet 1980 à 18 heures.

Les concurrents auront la possibilité de visiter le bâtiment existant le 17 juillet 1980 de 14 h. à 17 h. Un collaborateur du Service des bâtiments se tiendra à leur disposition sur place.

Mehrzweckhalle in Jenaz

In diesem Wettbewerb auf Einladung wurden neun Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (1700 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Monika Brügger, Chur

2. Preis (1500 Fr.): Hans Gabathuler, Schiers

3. Preis (1000 Fr.): Alfred Theus, Chur; Mitarbeiter: Ulrich Pliva

Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 1200 Fr. Fachpreisrichter waren Esther Guyer, Zumikon, Christian Meisser, Davos, Erich Bandi, Kantonsbaumeister, Chur.